

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **86 (2006)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zurückzuziehen, wo es einen Geldaustausch nicht gibt. Wie Bernd Ludwig in seinem Beitrag darlegt, kann diese Überlegung, seit es auf der Erde keine «leeren Räume» mehr gibt – also seit etwa 200 Jahren –, prinzipiell keine Legitimität mehr stiften.

In eigenen Artikeln behandelt werden sodann die Eigentumstheorien von Rousseau, David Hume und Adam Smith, Kant, Fichte sowie Hegel. Von hier aus wird übergegangen zu Karl Marx, zur Eigentumskritik im Anarchismus des 19. Jahrhunderts und zur «Kritischen Theorie», wobei besonders Habermas behandelt wird. Lernerfolge mag der Leser dabei besonders im Kapitel über Marx erzielen. Dieser postulierte nämlich nicht einfach eine schlichte Überführung individuellen Eigentums in gemeinsamen Besitz. Solche Vorstellungen waren für Marx *«roher und gedankenloser Kommunismus»*. Nicht

die Verteilung der Konsumtionsmittel sei das Entscheidende, sondern eine Umstellung der ganzen Produktionsweise. Marx hatte eine Vergesellschaftung der Entscheidungen über Arbeitsleistungen und Produktionsmittel im Sinn, wogegen ihm die Diskussion um die Distribution der Güter eher oberflächlich erschien.

Das Buch schliesst mit Hinweisen auf die neuere angelsächsische Diskussion um das Eigentum, auf John Rawls und Robert Nozick sowie mit einem Artikel zum Eigentum im deutschen Grundgesetz. In diesem juristischen Bereich weist der philosophisch orientierte Band vielleicht am ehesten kleine Schwächen auf. Eine umfassende Würdigung der Eigentumsfrage müsste sicherlich noch juristischer ausfallen und auf aktuelle Probleme eingehen, wie sie sich der Rechtswissenschaft etwa in Bezug auf die Veränderung natürlicher Organismen oder im Zusam-

menhang mit dem geistigen Eigentum heute reichlich stellen.

Solche Untersuchungen aber liegen nicht in der Absicht des Buches. Dessen Ziel, einen Überblick über die wichtigsten philosophischen Positionen zum Eigentum zu liefern, wird vortrefflich erreicht. Auf vergleichsweise wenig Raum entfaltet sich ein reiches Panoptikum menschlichen Denkens. Leicht lesbar und knapp, aber doch nie oberflächlich, informieren die Artikel über die wichtigsten Konzepte. Darüber hinaus bringt das Buch zum Bewusstsein, wie bedeutsam die Idee des Eigentums ist, eine Idee, die uns selbstverständlich geworden oder aber vielleicht auch schon unbemerkt abhanden gekommen sein könnte.

besprochen von LORENZ ENGI, geboren 1977, wissenschaftlicher Assistent an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität St. Gallen.

Bestellungen unter www.schweizermonatshefte.ch oder mit der Postkarte in der hinteren Umschlagklappe dieser Ausgabe.
Bei Neuabonnenten bedanken wir uns mit der DVD «Deutsche Literatur von Luther bis Tucholsky» aus der Digitalen Bibliothek.